

Nachruf

Zur globalen historischen Soziologie Shmuel Noah Eisenstadts (1923–2010) – eine Würdigung

Willfried Spohn

Institut für Soziologie, Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen, Germany

Willfried.Spohn@sowi.uni-goettingen.de

Shmuel Noah Eisenstadt starb im September 2010 im Alter von fast 87 Jahren in Jerusalem. Er war einer der großen Soziologen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ein wichtiger Wegbereiter der Soziologie angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. So trug er wesentlich zu dem in der internationalen Soziologie lange dominierenden Modernisierungsparadigma bei, war dabei aber durch einen peripheren ostmitteleuropäisch-jüdischen und israelischen Erfahrungshintergrund geprägt. Dieser Hintergrund ermöglichte es ihm, an der theoretischen Konzeptualisierung einer globalen Moderne teilzunehmen, aber zugleich die vorherrschende westzentrierte evolutionistische Modernisierungstheorie in Frage zu stellen. Mit einem klaren Sinn für die Fragilität, Widersprüche und Offenheit von Modernisierungsprozessen stellte er die selbstzentrierten und selbstsicheren Prämissen der vorherrschenden Modernisierungstheorie in Frage und konfrontierte sie mit der vergleichenden Analyse westlicher und nicht-westlicher Gesellschaften. Es gibt kaum ein Land, kaum eine Weltregion und Zivilisation, mit denen sich Eisenstadt nicht intensiv historisch-soziologisch beschäftigt hätte. Herausragend sind vor allem seine Studien zur jüdischen Zivilisation und zum modernen Israel sowie seine vergleichende Analyse zu Japan, hochinnovativ seine Studien zum vorkolonialen Afrika, zu Indien, zur islamischen Zivilisation, China und Russland, wegweisend auch seine Untersuchungen zu Europa und den europäisch beeinflussten Modernen in Nord- und Lateinamerika. Dazu kommen seine systematisch vergleichenden Analysen der vormodernen Imperien, der axialen und nicht-axialen Zivilisationen, der unterschiedlichen Formen moderner Revolutionen, seine Organisation der vergleichenden Analyse weltweiter Modernisierungsprozesse sowie seine Herausarbeitung der Paradoxien moderner Demokratie und der Antinomien der Moderne in ihren pluralistischen und utopisch-jakobinistischen Zügen. Eisenstadts Theo-

rie der Moderne und die dadurch angeleiteten zivilisationsvergleichenden Studien können nur vor seinem peripheren und heterodoxen Erfahrungshintergrund erschlossen werden.

Auf seinem Weg zur zivilisationsvergleichenden multiplen Modernitätsperspektive erhielt Shmuel Eisenstadt vielerlei Kritik. In den frühen 80ern wurde seine politische Soziologie von Imperien als einseitig institutionalistisch-strukturalistischer, historisch-konstellativer Ansatz kritisiert (Hamilton 1984). Dies fand seine Parallele in der neo-marxistischen, postmodernen, feministischen und postkolonialen Kritik am Modernisierungsparadigma, dem er umstandslos zugerechnet wurde. Vor allem in Israel führte diese Kritik zu emotionalen Debatten (Ram 1995). Zuletzt wurde seine historische Soziologie von Zivilisationen als einseitig kulturtheoretisch angeprangert (vgl. Koenig 2006). Alle diese Kritiken haben einerseits Substanz, zeigen aber andererseits auch das weitverbreitet mangelnde Verständnis seines soziologischen Theorierahmens und den dadurch angeleiteten zivilisationsvergleichenden Ansatz.

Im Folgenden werde ich mit einer Charakterisierung der Eisenstadt'schen heterodoxen und peripheren Position im Kontext des Modernisierungsparadigmas beginnen, werde dann den Kern seines historisch-zivilisationsvergleichenden multiplen Modernitätsansatzes herausarbeiten, umreiße dann seinen Einfluss auf die sich entwickelnde historische Soziologie der Zivilisationen in Rahmen der Weltgeschichte und werde abschließend seinen multiplen Modernitätsansatz im Kontext der gegenwärtigen Debatte zu Globalisierung und Weltgesellschaft diskutieren.

1. Das klassische Modernisierungsparadigma und Eisenstadts Theorie der Moderne

Wie ich behaupte, gründet Eisenstadts zivilisationsvergleichender Ansatz multipler Modernitäten in einer lebenslangen Auseinandersetzung mit dem klassischen Modernisierungsparadigma und dessen Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Von Anfang seiner soziologischen Laufbahn an nahm Eisenstadt an der Formulierung des klassischen Modernisierungsparadigmas teil und versuchte, es im Lichte seiner Erfahrungen zu revidieren und rekonzeptualisieren. 1923 in eine jüdisch-zionistische Familie in Warschau geboren, emigrierte er mit seiner Mutter nach Palästina, engagierte sich als junger Mann in dem Kampf für einem unabhängigen Staat Israel. Seine existenziellen Erfahrungen bestanden in der Zerstörung der europäischen Modernität durch den Holocaust und dem Aufbau eines modernen Nationalstaats in einer international feindlichen Umgebung. Eine besondere moralische Inspiration war hier der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber, der trotz der apokalyptischen Vernichtung des europäischen Judentums an den kulturellen und religiösen Potentialen menschlicher Kreativität festhielt (Buber 1992a). Diese moralische Inspiration korrespondierte mit einer handlungsorientierten Rezeption des evolutionistischen Fortschrittsoptimismus des international dominierenden Modernisierungsparadigmas, das er allerdings von einer heterodoxen und peripheren Position aus anging und revidierte.

Um den hieraus erwachsenden Charakter von Eisenstadts Theorie der Moderne zu verstehen, mag es hilfreich sein, die Grundkategorien und theoretischen Prämissen des klassischen Modernisierungsparadigmas in Erinnerung zu rufen, wie es sich in den USA nach dem Zweiten Weltkrieg in einer Synthese der klassischen Soziologie und der daran orientierten vergleichenden Modernisierungsforschung entwickelte (Knöbl 2001, 2007; Zapf 1971). Im Kern nahm die klassische Modernisierungstheorie eine Reihe von evolutionären basalen Prozessen an, die die historisch existierenden traditionellen Gesellschaften in Richtung auf eine moderne Gesellschaft hin auflösen. Diese Kernprozesse umfassen soziale und funktionale Differenzierung, Autonomisierung und Individualisierung, die Entwicklung von Kapitalismus und Industrialisierung, von Nationalstaat und Demokratisierung sowie Rationalisierung, Säkularisierung und Wertpluralisierung. Es wird dabei angenommen, dass diese Basisprozesse strukturell und funktional miteinander

verknüpft sind, dass sie sich im Kern im Kontext des Nationalstaats entwickeln, und dass sie sich auf dem Globus durch Austausch, Diffusion und Adaptation verbreiten und universalisieren. Im Unterschied zur klassischen Soziologie lag der analytische Fokus der daran orientierenden vergleichenden Modernisierungsforschung nicht nur auf den entwickelten Ländern Westeuropas und Nordamerikas, sondern vor allem auf den nichtwestlichen Gesellschaften und verband sich als Korrelat der außenpolitischen Interessen der USA mit einer den Fortschrittsoptimismus des 19. Jahrhunderts fortsetzenden evolutionistischen Perspektive.

Eisenstadts Konzeption von Modernisierung und Theorie der Moderne folgt in seinen Grundkategorien weitgehend dem klassischen Modernisierungsparadigma, doch durch die peripher und heterodox beeinflusste Theorieperspektive werden die soziologischen Grundkategorien stärker in eine handlungstheoretische und historisch-dynamische Richtung eingebettet. Das konzeptionelle Schwergewicht wird dabei gelegt auf individuelles und kollektives Handeln, Handlungen von Eliten und Organisatoren sozialen und politischen Protests, auf Machtbeziehungen, auf kollektive Identitäten und auf zwischenmenschliches Vertrauen (Eisenstadt 1995). Eine zentrale Rolle spielt dabei auch Religion in ihren unterschiedlichen Formen und Auswirkungen auf gesellschaftliche Dimensionen wie politische und soziale Institutionen, soziale und ökonomische Strukturen sowie kollektive Identitäten und Handlungsorientierungen. Durch diese veränderte theoretische Akzentsetzung wird auch Modernisierung nicht primär als evolutionäre Entwicklungstheorie konzipiert, sondern als ein offenes und kontingentes, spannungsreiches und konfliktives, sogar antinomisches Bündel von Prozessen sozialen Wandels, das zentral von den Handlungen und Handlungsorientierungen sozialer Akteure und deren politischen und kulturellen Programmen in der Moderne abhängt (Eisenstadt 2006a). Entsprechend bezeichnet Eisenstadt (Eisenstadt & Giesen 1995) seine Theorieperspektive als konstruktivistische Makrosoziologie, die aber zugleich einer mikrosoziologischen Fundierung in spezifischen historischen Handlungskontexten bedarf.

Eine zentrale Konsequenz dieser historisch-soziologischen Theorieanlage ist ein ganz anderer Stellenwert von Tradition (Eisenstadt 1966, 1973). Während die evolutionstheoretischen Fassungen der Modernisierungstheorie Tradition durch Moderne tendenziell als ersetzt ansehen, stellt Tradition bei Eisenstadt eine zentrale Grundlage und Komponente von Modernisierung und Modernität dar. Zum

einen gibt es keinen historisch-notwendigen Übergang von traditionellen Imperien zur Moderne (Eisenstadt 1988 [erstmalig 1963]). Zum anderen stellt die Formierung von Achsen- oder Nicht-Achsen-Zivilisationen nicht eine ferne historische Epoche dar, sondern bringt historische Langzeitwirkungen für die Entstehung der Moderne in den Großen Revolutionen (Eisenstadt 2006b) und die Entwicklung der Moderne in ihren antinomischen Gegensätzen (Eisenstadt 1998) mit sich. Die Form der Axialität oder Nicht-Axialität in den verschiedenen Zivilisationen ist dabei entscheidend für die Gegensätze zwischen den pragmatisch-pluralistischen und totalistisch-fundamentalistischen Dimensionen (in ihren religiösen oder säkular-religiösen, jakobinistischen Formen) der Moderne. Und schließlich erzeugen Traditionen vor allem in ihren verschiedenen zivilisatorischen Ausprägungen ihre jeweils eigenen sozialen Dynamiken, die sich dann in Auseinandersetzung mit der europäischen Moderne transformieren. Traditionen bleiben zugleich ein konstitutiver, multi-zivilisatorischer Bestandteil der globalen Moderne. Anstatt einen allgemeinen Trend in Richtung einer Verwestlichung der Welt anzunehmen – wie es die soziologisch dominierenden Ansätze zur globalen Modernisierung, Weltsystem und Weltgesellschaft meistens tun – geht Eisenstadt von einer multi-zivilisatorischen Strukturierung der globalen Moderne aus (Eisenstadt 2000, 2003).

2. Zivilisationsvergleich und multiple Modernen

Der theoretische und analytische Kern des Eisenstadt'schen Werks konzentriert sich auf die vergleichende Analyse der Besonderheiten von Zivilisationen, ihre konfliktive soziale Dynamik und ihre in Interaktion mit der expandierenden europäischen Moderne sich herauskristallisierenden Modernisierungsmuster und Modernitätsformen (Eisenstadt 2000, 2003). Von diesem Erkenntnisinteresse aus entwickelte Eisenstadt ein globales zivilisationsvergleichendes Forschungsprogramm als Grundlage für den Vergleich multipler Modernisierungsprozesse und Modernen. In diesem Forschungsrahmen analysierte und verglich er in weltweiter Kooperation mit gleichgesinnten Kollegen und Kolleginnen die wichtigsten Weltzivilisationen von Europa und Russland (Eisenstadt 1987b, 1992c), Nord- und Lateinamerika (Eisenstadt 2000; Roniger & Waisman 2002), das subsaharische Afrika (Eisenstadt et al. 1987) und der Islamischen Zivilisation (Eisenstadt 2003) bis Indien (Eisenstadt et al. 1984), Chi-

na (Sachsenmaier & Riedel 1992) und Japan (Eisenstadt 1996). Dabei organisierte er verschiedene Sammelbände zur historischen Formierung von Zivilisationen, ihrer historischen Dynamik und ihrer aktuellen Entwicklung und konzentrierte sich auf den Vergleich der vielfältigen Modernisierungs- und Demokratisierungswege in der Ersten, der Zweiten und vor allem auch der Dritten Welt (Eisenstadt 1975, 1987a; Eisenstadt et al. 1987). Seine historisch-soziologisch entwickeltesten Zivilisationsanalysen sind sicherlich die Studien zur jüdisch-israelischen (Eisenstadt 1992b) und japanischen Zivilisation (Eisenstadt 1996), die als Gradmesser seiner Theorie und Methode der Zivilisationsanalyse genommen werden sollten. Obwohl Eisenstadt niemals eine eigene Zivilisationstheorie entwickelte, so war er doch einer der wichtigsten Autoren, die zur kürzlichen Renaissance der Zivilisationstheorie und -analyse beigetragen haben (Arjomand & Tiryakian 2004). Es macht daher Sinn, das Eisenstadt'sche Programm der zivilisationsvergleichenden Analyse multipler Modernen im Verhältnis zur jüngsten Diskussion zur Zivilisationstheorie und -analyse zu erläutern.

Die Renaissance der Zivilisationstheorie hat namentlich zwei Begriffsgrundlagen in der klassischen Soziologie wiederentdeckt (Arnason 2003; Swedberg 2010; Tiryakian 2004): Die eine Grundlage stellt Webers vergleichende Religionssoziologie dar, die sich auf die Wirkung der verschiedenen Weltreligionen, ihrer ethischen Wertorientierungen sowie der durch sie geprägten Lebensführungen auf wirtschaftliche, rechtliche und politische Kulturen und individuelle wie kollektive Handlungsweisen konzentriert; die andere Grundlage ist das Erbe von Durkheim und Mauss, die Zivilisationen als Gruppierung von Gesellschaften mit je eigenen Sozialstrukturen, sozialen Institutionen und Solidaritätsbanden begreifen. Es gibt noch eine ganze Reihe anderer klassischer Quellen, die von Johann Arnason (2003) in der bisher komplexesten Theorie und Methodologie der Zivilisationsanalyse zusammengefügt wurden. Im Kern unterscheidet Arnason zwischen sechs Schwerpunkten der Zivilisationsanalyse und drei Domänen von Zivilisationsformationen. Die sechs Schwerpunkte sind: 1. die kulturellen Prämissen von Zivilisationskomplexen, 2. die institutionellen Strukturen und Dynamiken als Entwicklungskanäle zur Entfaltung kultureller Bedeutungswelten, 3. das interzivilisatorische Feld zivilisatorischer Komplexe, 4. die Kristallisierung dieser drei kulturellen, institutionellen und interzivilisatorischen Dimensionen in einer Familie von Gesellschaften, 5. die Reproduktion dieser vielfältigen zi-

vilisatorischen Komplexe über die Zeit und 6. die Formierung dieser vielfältigen zivilisatorischen Komplexe als regional-räumliche Konfigurationen. Die drei Domänen dieser Zivilisationskomplexe beziehen sich auf die ökonomische Sphäre von Reichtum, die politische Sphäre von Macht und die kulturelle Sphäre von Bedeutung (Arnason 2003: Kap. 4).

Aus der Sicht dieser komplexen Zivilisationstheorie und -methodologie bewegen sich Eisenstadts Zivilisationsstudien – am weitesten wie gesagt, ausgehend von Japan und zum Judentum – auf allen sechs Ebenen und allen drei Domänen mit einer Schwerpunktsetzung auf den dynamischen Entwicklungskonfigurationen von Sozialstruktur, Institutionen und Kultur/Religion in einer historisch-soziologischen *longue-duree* Makroperspektive. Sie eröffnen eine Durkheim-Parsonianische Langzeitperspektive auf sozialen Wandel, aber nicht in einer evolutionär-funktionalistischen, sondern in einer Weberianischen historisch-vergleichenden Analyse von sozialen, institutionellen und kulturell-agentischen Konfigurationen, konfliktiven Dynamiken, Umbrüchen und Transformationen. Die Eisenstadt'schen Zivilisationsstudien konzentrieren sich auf die zivilisatorischen Langzeitentwicklungen in der Konstruktion und Rekonstruktion der kulturell-zivilisatorischen Prämissen und ihren Einfluss auf die politischen und kulturellen Programme von Modernität und in Wechselwirkung mit den institutionellen Kanälen und sozialen Dynamiken spezifischer Entwicklungs- und Modernisierungswege. Zentral hierfür ist hier die Analyse des langfristigen Formwandels struktureller und kultureller Machtbeziehungen, der ökonomischen Ressourcen und sozialen Strukturen, der spezifischen Religionsformen und Kulturwelten sowie deren Interaktionsverhältnis mit anderen Zivilisationen.

Der Kern der Eisenstadt'schen Zivilisationsstudien ist dabei nicht einfach nur vergangenheitsorientiert, sondern stellt die Grundlage für die Analyse der multiplen Modernen in einer sich globalisierenden Welt dar (Eisenstadt 2003). Über lange historische Zeitstrecken waren die verschiedenen Zivilisationskomplexe relativ isoliert voneinander und pflegten lediglich sporadisch Austausch. Dies änderte sich grundlegend mit der beginnenden globalen Expansionsdynamik der europäischen Zivilisation seit etwa 1500, dem Aufstieg der europäischen Welthegeemonie seit etwa 1800 und der gegenwärtigen Intensivierung einer multipolaren globalen Moderne. Dabei wurden die jeweils internen zivilisatorischen Entwicklungsdynamiken zunehmend durch die europäische Moderne beeinflusst und transfor-

miert. Das Resultat sind multiple Modernen, in den jeweiligen Zivilisationskomplexen je eigene Formen von Modernisierung und Modernität, die als solche konstitutive Bestandteile der globalen Moderne sind.

3. Weltgeschichte und historisch-vergleichende Zivilisationsanalyse

Ich bin davon überzeugt, dass Eisenstadts globale historische Soziologie multi-zivilisatorischer Modernen eine langfristige Wirkungskraft in zwei Forschungsrichtungen hat und haben wird: in der historischen Soziologie von Zivilisationen im Kontext der Weltgeschichte und in einer multi-zivilisatorischen Konzeptualisierung der globalen Moderne. Um mit dem ersten Komplex der historischen Soziologie von Zivilisationen zu beginnen, so wurde Eisenstadts frühe Analyse der politischen Systeme von Imperien als ein Eckstein in der Renaissance der klassischen historischen Soziologie nach dem Zweiten Weltkrieg und der Entwicklung der Neuen Historischen Soziologie als der ersten Phase der Neuen Historischen Soziologie gesehen (Delanty & Isin 2003; Skocpol 1984; Spohn 2006a). Doch aufgrund der Hauptausrichtung der Neuen Historischen Soziologie auf eine mikro- und mesoanalytische Fundierung von Makroprozessen spielte Eisenstadt keine zentrale Rolle in der sich entwickelnden sozialwissenschaftlich orientierten zweiten Phase der Neuen Historischen Soziologie (Mahoney & Rueschemeyer 2003). Aber auch in der dritten kulturorientierten Phase der Neuen Historischen Soziologie spielte er keine Rolle, da er mit dem dominanten Modernisierungsparadigma identifiziert und seine spezifisch neo-Weberianische Verknüpfung von Struktur, Kultur und Handlung in einer makro- und mikroanalytischen Orientierung übersehen wurde. Erst in der nun vierten Phase einer global ausgerichteten historischen Soziologie ist Eisenstadt wiederentdeckt worden, ohne allerdings seinen spezifischen zivilisationsvergleichenden multiplen Modernitätsansatz aufzugreifen, der die Gegensätze zwischen einer sozial- und kulturwissenschaftlichen historischen Soziologie überbrücken helfen könnte (Adams et al. 2005; Delanty & Engin 2003).

Parallel dazu wurde die Relevanz der Eisenstadt'schen globalen historischen Soziologie auch in der sich entwickelnden Gesellschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte als den geschichtswissenschaftlichen

Analoga einer historischen Soziologie übersehen (Spohn 2001b). Ein Hauptgrund hierfür ist, dass die ursprüngliche Ausbildung der Sozialgeschichte als einer Historischen Sozialwissenschaft im Kontext der Modernisierungstheorie die Bedeutung von Kultur und Religion sowie des transnationalen Gebiets von Imperien und Zivilisationen deutlich unterschätzte. Infolgedessen schwang das Pendel mit der Kulturwende in den Sozialwissenschaften zu einer Historischen Kulturwissenschaft, mit der nun Kultur, Sprache, Symbole und Bedeutung wiederentdeckt wurden, aber meist in einer national orientierten postmodernen Richtung, so dass auch hier die spezifisch religiösen, säkularreligiösen und transnational zivilisatorischen Aspekte des Eisenstadt'schen Ansatzes nicht rezipiert wurden. Nur in der kürzlich rasanten Entwicklung einer transnationalen und globalen Geschichte beginnt die Wichtigkeit des Eisenstadt'schen Ansatzes erkannt zu werden, ohne freilich bisher seine spezifischen soziologisch-theoretische Ausrichtung wahrzunehmen (Osterhammel 2008b). In vier Richtungen sehe ich die innovative Bedeutung der historisch-soziologischen Zivilisationsanalyse von Eisenstadt und seiner weltweiten Mitarbeiter: in der Historisierung der Achsenzeit, in der Analyse der post-axialen Formationen, in der Untersuchung des Zivilisationsaustauschs zwischen der aufsteigenden europäischen Moderne und den nicht-europäischen Zivilisationen sowie in der gegenwärtigen Entwicklung der modernen Global- und Weltgeschichte.

Das erste und zweite Feld, auf dem Eisenstadt und seine Mitarbeiter neue weltgeschichtliche Perspektiven eröffnet haben, kann als Historisierung der Achsenzeit gekennzeichnet werden. Wie bekannt, konzentrierte Karl Jaspers in Parallele zu Alfred Weber seine Aufmerksamkeit auf die weltgeschichtliche Bedeutung der Achsenzeit, in der in der Periode zwischen 800 und 200 v. u. Z. das Auftreten von Propheten und Philosophen einen enormen Schub an menschlicher Reflexivität, Geschichtsbewusstsein und Handlungsfähigkeit durch die axiale Dichotomie zwischen der transzendenten und immanenten Welt bewerkstelligten. Anstatt nun die Achsenzeit nur als ein evolutionäres Stadium in der Weltgeschichte zu betrachten, nahm Eisenstadt mit seinen Mitarbeitern eine Historisierung der Achsenzeit in zwei Richtungen auf: In einem ersten Feld wurde die Aufmerksamkeit auf die prä-axialen und nicht-axialen Zivilisationsformationen und ihren eigenen sozialen Dynamiken gerichtet (Arnason et al. 2004; vgl. Breuer 1991; Mann 1986). In einem zweiten Feld wurden vor allem auch die post-axialen Formationen in den Blick genommen, in der

sich ja erst die weltgeschichtlich bedeutsamen Zivilisationen von Christentum und Islam herausbildeten, aber auch Hinduismus und Buddhismus ihren Einfluss auf Konfuzianismus und Shintoismus in je eigenen Verbindungen mit unterschiedlichen Imperienbildungen ausübten (Eisenstadt 1986, 1987a, 1987b, 1992a, 1992b, 1992c).

Das dritte und vierte Feld konzentriert sich auf den weltgeschichtlichen Aufstieg der europäischen Moderne und dessen Auswirkungen auf andere Zivilisationen im Rahmen der Entwicklung einer globalen Moderne. Obwohl die aktuelle Weltgeschichtsschreibung eurozentristische Erklärungen des Aufstiegs Europas deutlich den Boden entzogen hat, da sie die Eigendynamik der außereuropäischen Zivilisationen und ihre lange, erst um 1800 endende Überlegenheit gegenüber Europa und die Abhängigkeit Europas von den östlichen Innovationen nachwies (z. B. Hobson 2004; Osterhammel & Peterson 2003; Osterhammel 2008b), so bleibt dennoch das Problem der besonderen Dynamik Europas im Zivilisationsvergleich bestehen. Hier hat Eisenstadt (1968, 2006a) eine innovative, Max Weber und Douglass North kombinierende institutionelle und kulturelle Erklärungsperspektive vorgeschlagen, die auf den Eigenarten der originären modernen europäischen Zivilisation gründet. Schließlich ergibt sich daraus die Frage, in welcher Art und Weise sich multiple Modernitäten in den verschiedenen Zivilisationskomplexen im Rahmen einer Interaktion mit der europäischen Moderne in ihren historischen Entwicklungsstadien institutionell und kulturell herausbilden. Dies ist natürlich die Kernfragestellung Eisenstadts, doch hat er sie primär makrosoziologisch verfolgt. Im Sinne der Neuen Historischen Soziologie wäre allerdings eine an Eisenstadt anknüpfende meso- und mikrosoziologische Analyserichtung ein zentrales Forschungsdesiderat einer global orientierten historischen Soziologie (Spohn 2008, 2009).

4. Globale Moderne, Globalisierung und multiple Modernen

Die zweite Richtung, in der Eisenstadts historisch-vergleichende multiple Modernitätsperspektive einen wichtigen Einfluss hat und haben wird, ist der multiple Modernitätsansatz zu Globalisierung und globaler Moderne. Unter Globalisierung verstehe ich im Anschluss an Roland Robertson (1992) und Jan Scholte (2001) die über lange Zeiträume in der Weltgeschichte wachsende und in der gegenwärtigen Periode sich intensivierende Konnektivität oder

Verdichtung der Welt. Die wachsende und sich intensivierende Verdichtung der Welt geht dabei sowohl in materiellen (sozio-ökonomischen, technologischen, demografischen, politischen und institutionellen) wie kulturellen, kommunikativen und kognitiven Prozessen vorstatten, die wohl miteinander verknüpft sind, sich zugleich aber in relativ autonomer Weise vollziehen. Es macht wiederum Sinn, die Hauptansätze in diesem zunehmend komplexen interdisziplinären Feld zu charakterisieren, bevor ich den im Anschluss an Eisenstadt spezifischen Beitrag des Ansatzes der multiplen Modernitäten umreiße.

Man kann argumentieren, dass es im wesentlichen drei theoretische Wege in der gegenwärtigen soziologischen und interdisziplinären Debatte über Globalisierung(en) und das globale System gibt. Da sind erstens die Modernisierungsansätze, die die Globalisierung oder Universalisierung der nationalstaatlichen Gesellschaft betonen (Martinelli 2005; Schmidt 2006). Abhängig vom jeweiligen analytischen Fokus werden entweder die ökonomischen, politischen oder kulturellen Dimensionen von Globalisierungsprozessen oder ihre übergreifenden Zusammenhänge untersucht. Da sind zweitens die globalen Ansätze, die von einem Weltsystem oder einer Weltgesellschaft ausgehen, die zunehmend die nationalgesellschaftliche Gesellschaft modifiziert oder auflöst. Wiederum abhängig von dem analytischen Fokus wird das Weltsystem entweder in den ökonomischen (Wallerstein 2000), politischen (Hardt & Negri 2001), kulturellen (Meyer 2005) oder kommunikativen (Luhmann 1997; Stichweh 2000) Dimensionen des globalen Systems konzeptualisiert. Dazwischen befinden sich schließlich drittens diejenigen Arbeiten, die sich mit den multi-dimensionalen Beziehungen und Interaktionen zwischen den nationalstaatlichen Gesellschaften und dem sich entwickelnden Weltsystem oder der Weltgesellschaft befassen (Held et al. 1999; Held & McGrew 2007; Sassen 1997; vgl. auch Heintz et al. 2005).

In diesem komplexen Analysefeld von Globalisierung und globalem System würde ich Eisenstadts Position am nächsten zu Roland Robertsons Theorie und Perspektive (Robertson 1992) sehen (vgl. Inglis 2010). In gewissem Sinn folgt Eisenstadt Parsons, der den Kalten Krieg als eine zeitweise gesplattete Weltgesellschaft mit gegensätzlichen transnationalen Institutionen und Kulturen interpretierte. Im Anschluss an die Parsonianische Perspektive meinten Peter Nettl und Roland Robertson (1968), dass das sich entwickelnde internationale System mit seinen Institutionen und Kulturen ein wesentlich Faktor für Modernisierungsprozesse sei. Auf

dieser Grundlage entwickelte Robertson seine Mikro/Makro-Theorie der Globalisierung und Glokalisierung als einer prozessierenden Verwebung von globalen Prozessen, zivilisatorischen Komplexen, nationalen Gesellschaftsstrukturen und lokalen Lebenswelten (Robertson 1992). In einer ähnlichen Richtung interpretierte Eisenstadt die Globalisierung nach dem Zweiten Weltkrieg und ihre gegenwärtige Intensivierung als eine multi-zivilisatorische Rekonfiguration der sich globalisierenden Moderne (Eisenstadt 2003, 2006a). Der Hauptakzent liegt dabei nicht auf den verschiedenen Globalisierungsprozessen – diese werden im Rahmen der entsprechenden Literatur vorausgesetzt –, sondern auf den sich wandelnden politischen und kulturellen Programmen von Modernität, ihren institutionellen und kulturellen Formationen, ihrer Kristallisierung in postmodernen und postkolonialen, pragmatischen oder fundamentalistischen Gegenbewegungen im Kontext der vielfältigen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Legitimitätsstrukturen des globalen Systems. Eisenstadt hat dabei keine umfassende Globalisierungstheorie wie andere entwickelt, doch ist es wert, seine multiple Modernitätsperspektive in dieser Richtung innovativ fort-zusetzen.

Der Kern des Eisenstadt'schen Ansatzes ist, dass Zivilisationen oder zivilisatorische Komplexe eine zentrale Realitätsebene zwischen den nationalstaatlichen Gesellschaften und der Weltgesellschaft darstellen. Zivilisatorische Komplexe und mit ihnen zivilisatorische Traditionen, imperiale Strukturen und Weltreligionen beeinflussen nationale Gesellschaften und stellen multiple Grundlagen für die Entwicklung der Weltgesellschaft dar. Globalisierende Modernisierungsprozesse finden nicht einfach im Rahmen nationalstaatlicher Container statt oder als Teil eines übergreifenden Prozesses oder Systems globaler Modernisierung. Vielmehr entwickeln sich diese im Rahmen spezifischer zivilisatorischer Dynamiken und kristallisieren in unterschiedlichen Modernisierungsmustern und multiplen Modernen. Detaillierter als Eisenstadt selbst es getan hat bleiben die interzivilisatorischen Interaktionen und Konstellationen zu benennen, wie es beispielsweise Smith (2005) bezogen auf die atlantische Moderne, Arnason (2002) hinsichtlich der Beziehung von Japan und China oder Spohn (2010) für Europa versuchen. Solche multiplen zivilisatorischen Komplexe bilden zugleich die Grundlage für die verschiedenen Ausprägungen von Globalisierung und Globalität. Eine solche multi-zivilisatorische multiple Modernitätsperspektive hat zugleich Konsequenzen für die jeweils disziplinären oder in-

terdisziplinären Forschungsorientierungen hinsichtlich der spezifischen Dimensionen und Bereiche des globalen Systems – sei es politische Globalisierung und das weltpolitische System (Katzenstein 2010), ökonomische Globalisierung und das ökonomische Weltsystem (Arrighi 2001) oder auch kulturelle Globalisierung und Weltkultur (Appadurai 2001).

Fazit

Eisenstadts historisch-soziologischer multi-zivilisatorischer Ansatz gründet auf einer multi-perspektivischen, heterodoxen und peripheren Sensitivität und Perspektive auf globale Modernisierung und globale Moderne. Er ist multi-perspektivisch, weil er die andauernde Bedeutung unterschiedlicher zivilisatorischer Programme in der sich entwickelnden Weltgesellschaft voraussetzt. Er ist heterodox, weil er von konfliktiven bis hin zu antinomischen Kräften innerhalb und außerhalb der einzelnen Zivilisationskomplexe ausgeht. Dies schließt auch eine sympathisierende, gleichwohl kritische Sichtweise auf die eine rasante Entwicklung nehmenden postkolonialen Studien ein (z. B. Boatca & Spohn 2010). Gewiss, Eisenstadts multi-zivilisatorische, multiple Modernitätsperspektive auf die globale Moderne ist hauptsächlich makrosoziologisch orientiert, gleichwohl enthält sie an zentralen Stellen historisch-soziologische und makro-mikroanalytische Forschungsperspektiven. Mit dieser Orientierung – davon bin ich überzeugt – wird die Eisenstadt'sche Vision einer multi-perspektivischen globalen historischen Soziologie in vielfältiger Weise die zukünftige Entwicklung der Soziologie im 21. Jahrhundert beflügeln und beeinflussen.

Literatur

- Adams, J., E. Clemens & A. Orloff (Hrsg.), 2005: *Remaking Modernity: Politics, History, Sociology*. Durham, NC: Duke University Press.
- Appadurai, A. (Hrsg.), 2001: *Globalization*, Durham, NC: Duke University Press.
- Arjomand, S. & E. Tiryakian (Hrsg.), 2004: *Rethinking Civilizational Analysis*. London: Sage.
- Arnason, J., 2002: *The Peripheral Centre: Essays on Japanese History and Civilization*. Melbourne: Trans Pacific Press.
- Arnason, J., 2003: *Civilizations in Dispute. Historical Questions and Theoretical Traditions*. Leiden: Brill.
- Arnason, J., S.N. Eisenstadt & B. Wittrock (Hrsg.), 2005: *Axial Age Civilizations and World History*. Leiden: Brill.
- Arrighi, G., 1999: *Globalization and Historical Macro-*
- Sociology*. S.I-I in: J. Abu-Lughod (Hrsg.), *Sociology for the 21st Century*. Chicago: University of Chicago Press.
- Boatca, M. & W. Spohn (Hrsg.), 2010: *Globale, multiple und (post-)koloniale Modernen*. München: Hampp.
- Breuer, S., 1994: *Kulturen der Achsenzeit. Leistung und Grenzen eines geschichtsphilosophischen Konzepts*. *Saeculum* 45: 1–33.
- Delanty, G. & E. Isin (Hrsg.), 2003: *Handbook of Historical Sociology*. London: Sage.
- Eisenstadt, S.N., 1988 (erstmalig 1963): *The Political System of Empires*. New Brunswick: Transaction.
- Eisenstadt, S.N., 1966: *Modernization, Protest and Change*. Englewood-Cliffs: Prentice-Hall.
- Eisenstadt, S.N. (Hrsg.), 1968: *Protestant Ethic and Modernization*. New York: Basic Books.
- Eisenstadt, S.N., 1973: *Tradition, Change and Modernity*. New York: Basic Books.
- Eisenstadt, S.N. (Hrsg.), 1975: *Socialism and Tradition*. Jerusalem: Van Leer.
- Eisenstadt, S.N., 1985: *The Transformation of Israeli Society*. New York: Basic Books.
- Eisenstadt, S.N. (Hrsg.), 1986: *The Origins and Destinies of Axial Age Civilizations*. Albany: State University Press.
- Eisenstadt, S.N. (Hrsg.), 1987a: *Patterns of Modernization*. London: Pinter.
- Eisenstadt, S.N., 1987b: *European Civilization in Comparative Perspective*. Oslo: Scandinavian University Press.
- Eisenstadt, S.N. (Hrsg.), 1992a: *Martin Buber. On Intersubjectivity and Cultural Creativity*. Chicago: University of Chicago Press.
- Eisenstadt, S.N., 1992b: *Jewish Civilization. The Jewish Historical Experience in Comparative Perspective*. New York: Verlag?
- Eisenstadt, S.N., 1992c: *The Breakdown of Communist Regimes and the Vicissitude of Modernity*. *Daedalus* 121 (2): 21–43.
- Eisenstadt, S.N., 1995: *Power, Trust and Meaning. Essays in Sociological Theory and Analysis*. Chicago: University of Chicago Press.
- Eisenstadt, S.N., 1996: *Japanese Civilization in Comparative Perspective*. Chicago: University of Chicago Press.
- Eisenstadt, S.N., 1998: *Antinomien der Moderne*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Eisenstadt, S.N., 1999a: *Fundamentalism, Sectarianism and Revolution. The Jacobin Dimension of Modernity*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Eisenstadt, S.N., 1999b: *Paradoxes of Democracy, Fragility, Continuity and Change*. Baltimore: Johns Hopkins University Press.
- Eisenstadt, S.N., 2000: *Die Vielfalt der Moderne*. Weilerwist: Velbrück.
- Eisenstadt, S.N. (Hrsg.), 2002: *Multiple Modernities*. New Brunswick: Transaction.
- Eisenstadt, S.N., 2003: *Comparative Civilizations and Multiple Modernities*. Leiden: Brill.
- Eisenstadt, S.N., 2006a: *Theorie und Moderne*. Wiesbaden: VS.
- Eisenstadt, S.N., 2006b: *The Great Revolutions and the Civilizational Dimensions of Modernity*. Leiden: Brill.

- Eisenstadt, S.N., R. Kalanz & D. Shulman (Hrsg.), 1984: *Orthodoxy and Heterodoxy in India*. Berlin: Mouton.
- Eisenstadt, S.N., L. Roniger & A. Seligman (Hrsg.), 1987: *Centre Formation, Protest Movement and Social Change in Europe and the United States*. Leiden: Brill.
- Eisenstadt, S.N., M. Abitol & N. Chazan (Hrsg.), 1987: *The Early African State in Perspective*. Leiden: Brill.
- Eisenstadt, S.N. & B. Giesen, 1995: The Construction of Collective Identity. *European Archives of Sociology* 36: 72–102.
- Eisenstadt, S.N. & W. Schluchter (Hrsg.), 2002: *Early Modernities*. New Brunswick: Transaction.
- Heintz, B., R. Münch & H. Tyrell (Hrsg.), 2005: *Weltgesellschaft. Zeitschrift für Soziologie, Sonderheft*. Stuttgart: Lucius.
- Held, D., A. McGrew, D. Goldblatt & J. Perraton (Hrsg.), 1999: *Global Transformations. Politics, Economics and Culture*. Stanford: Stanford University Press
- Held, D. & A. McGrew (Hrsg.), 2007: *Globalization Theory. Approaches and Controversies*. Oxford: Polity Press
- Hobson, J., 2004: *The Eastern Origins of Western Civilization*. Cambridge: Cambridge University Press
- Inglis, D., 2010: Civilizations or Globalisation(s)? Intellectual Rapprochements and World Visions, *European Journal of Social Theory* 13 (1): 135–152.
- Katzenstein, P. (Hrsg.), 2010: *Civilizations in World Politics. Plural and Pluralist Perspectives*. London: Routledge.
- Knöbl, W., 2001: *Spielräume der Modernisierung*. Weilerswist: Velbrück.
- Knöbl, W., 2007: *Kontingenz der Moderne*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Koenig, M., 2006: Shmuel Noah Eisenstadt. S. 41–63 in: D. Kaesler (Hrsg.), *Aktuelle Theorien der Soziologie*. München: Beck.
- Luhmann, N., 1997: *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Mahoney, J. & D. Rueschemeyer (Hrsg.), 2003: *Comparative Historical Analysis in the Social Sciences*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Mann, M., 1986, 1993: *The Sources of Social Power*, Vols. 1 and 2. Cambridge: Cambridge University Press.
- Martinielli, A., 2005: *Global Modernization. Rethinking the Project of Modernity*. Leiden: Brill.
- Meyer, J., 2005: *Weltkultur. Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nettl, P. & R. Robertson, 1968: *International Systems and the Modernization of Societies*. London: Faber.
- Osterhammel, J., 2008: *Die Verwandlung der Welt. Eine Weltgeschichte des 19. Jahrhunderts*. München: Beck.
- Osterhammel, J. (Hrsg.), 2008b: *Weltgeschichte – Basistexte*. Stuttgart: Steiner.
- Osterhammel, J. & N. Peterson, 2003: *Globalization – A History*. Princeton: Princeton University Press.
- Parsons, T., 1977: *Societies. Evolutionary and Comparative Perspectives*. Englewood Cliffs: Prentice-Hall.
- Ram, U., 1995: *The Changing Agenda of Israeli Sociology. Theory, Ideology and Identity*. Albany: State University Press.
- Robertson, R., 1992: *Globalization. Social Theory and Global Culture*. London: Sage.
- Roniger, L. & C. Waisman (Hrsg.), 2002: *Globality and Multiple Modernities, North and Latin America in Comparative Perspective*. Leiden: Brill.
- Sachsenmayer, D. & J. Riedel (Hrsg.), 2002: *Reflections on Multiple Modernities. Europe, China and Other Civilizations*. Leiden: Brill.
- Sassen, S., 1997: *A Sociology of Globalization*. New York: Norton.
- Schmidt, V. (Hrsg.), 2006: *Modernity at the Beginning of the 21st Century*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing.
- Skocpol, T. (Hrsg.), 1984: *Vision and Method in Historical Sociology*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Smith, J., 2005: *Europe and the Americas. State Formation, Capitalism and Civilization in Atlantic Modernity*. Leiden: Brill.
- Spohn, W., 2001a: S.N. Eisenstadt on Comparative Civilizations and Multiple Modernities. *European Journal of Social Theory* 4: 499–508.
- Spohn, W., 2001b: History and the Social Sciences. S. 6829–6835 in L. Baltes & N. Smelser (Hrsg.), *International Encyclopedia of the Behavioral and Social Sciences*, Bd. X. London: Sage.
- Spohn, W., 2006a: *Neue Historische Soziologie: Charles Tilly, Theda Skocpol, Michael Mann*. S. 196–230 in: D. Kaesler (Hrsg.), *Aktuelle Theorien der Soziologie*. München: Beck.
- Spohn, W., 2006b: *Globale, multiple und verwobene Modernen*. S. 101–130 in: T. Schwinn (Hrsg.), *Vielfalt und Einheit der Moderne. Struktur- und kulturvergleichende Analysen*. Wiesbaden: VS.
- Spohn, W., 2008: *Religion und Politik in einer sich globalisierenden Welt*. Wiesbaden: VS.
- Spohn, W., 2009: *Historical and Comparative Sociology. Sociologia Historica* 1 (1), 1–36.
- Spohn, W., 2010: *Europäische Multiple Modernität als inter-zivilisatorische Konstellation*. *Berliner Journal für Soziologie* 20: 5–22.
- Stichweh, R., 2000: *Die Weltgesellschaft. Soziologische Analysen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Swedberg, R., 2010: A Note on Civilizations and Economies. *European Journal of Social Theory* 13 (1): 15–30.
- Tiryakian, E., 2004: *Civilizational Analysis*. S. 30–47 in: S. Arjomand & E. Tiryakian (Hrsg.), *Rethinking Civilizational Analysis*. London: Sage.
- Wallerstein, I., 2000: *The Essential Wallerstein*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Zapf, W., 1971: *Die Theorien der Modernisierung*. Königstein: Athenäum.